

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 7

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

Unser kleines Buschi wird gebadet; ich halte das Thermometer ins Wasser. Neben mir erklärt der 4jährige Kurtli dem 1½jährigen Dresli: « Weischt, s Müetti mueß luege, ob s Wasser kei Fieber häd. »

F. B. in L.

Mein 4½jähriges Meiteli kommt aus der Sonntagsschule und steht noch ganz unter dem Eindruck der schönen Geschichten vom lieben Heiland. Ich sitze am Tisch und löffle meine Suppe. Die Kleine lehnt sich an meine Knie und flötet: « Gäll, Papeli, ich bin em liebe Heiland sis Schööfli! » Ich darauf: « Jo jo, du bisch e jungs Schööfli... » Dann betrachtet mich der hoffnungsvolle Sproß aufmerksam von allen Seiten und sagt ganz fröhlich: « Und gäll, Papeli, du bisch en alts Schoof! » Mir entfällt der Löffel bei dieser Menschenkenntnis!

F. N. in D.

Wir spielen Personenraten. Der vierjährige Ernstli stellt die Frage: « Wer isch das: öpper Elleistehender, wo überall wohnt und mit L aafangt? » Niemand kann es erraten. Nach einer Weile meint Ernstli stolz: « Hæ fänk dä Liebgott! »

M. K. in B.

Die Zweitkläßler einer kleinen thurgauischen Dorfschule haben eine vergnügte Stunde. Der Lehrer stellt unterhaltsame Fragen aus dem Leisebuch, unter anderm: « Er trägt eine weiße Bluse und hat Mehl im Gesicht » oder « Er trägt einen schwarzen Hut auf dem Kopf und hat ein schwarzes Gesicht – wer ist das? » Diese Fragen werden von den Kleinen frisch beantwortet.

In der Klasse befindet sich zurzeit ein Berliner Ferienkind, eine sehr aufgeweckte, aber schwatzhafte Schülerin. Dem Lehrer sticht der Schalk, er möchte dem Kinde gern einen Spiegel vorhalten, weshalb er am Schlusse der Stunde folgende Frage an das Kind richtet: « Trudeli, wer ist das: es trägt ein rotes Pulloverchen und hat ein großes Plappermäulchen? » Das Kind antwortet prompt: « Das bin ich, Herr Lehrer. » Dann fragt es, ob es auch eine Frage stellen dürfe. Der Lehrer nickt bejahend, worauf das Kind folgende Frage stellt: « Er hat eine Brille auf der Nas' und ist immer schlecht rasiert, wer ist das? » Der Lehrer soll stumm geblieben sein.

W. E. in A.

Klein Martin feiert seinen dritten Geburtstag. Als seine Eltern ihm viel Glück wünschen, erwidert er: « Nei, ich will kä Glück, ich will lieber es Stuck Chueche! »

V. Z. in Z.

Der fünfjährige Stefan ist in Neuenburg auf Besuch. Die neue, ungewohnte Sprache macht auf ihn einen großen Eindruck. Am Nachmittag darf er in ein Tea-Room. Die Begleitpersonen bestellen alle in französischer Sprache. Wie die Reihe an ihn kommt, verlangt Stefan mit Bestimmtheit: « Eau de Cologne ». M. J. in B.

Letzthin kam unsere kleine Tochter zu mir gesprungen und sprudelte hervor:
« Muetter, mei die Buebe reded wüescht uf der Gaß, bis so guet und gimmer schnäll es Stuck Brot, so chan i wieder go lose. »

M. H. in Z.